Wir behalten die Waffe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **86 (2011)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-715413

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wir behalten die Waffe

Deutlich verwarfen Volk und Stände am 13. Februar 2011 die Entwaffnungs-Initiative der politischen Linken. Mit 1 395 806 Nein zu 1 083 161 Ja fiel die Ablehnung markanter aus als erwartet. 17,5 Stände lehnten die Initiative ab, nur 5,5 Stände stimmten zu.

Mit diesem eindeutigen Nein errang die Armee den dritten Sieg innert kurzer Zeit. 2008 lehnten Volk und Stände die Anti-Luftwaffen-Initiative ab, 2009 scheiterte die Anti-Rüstungsausfuhr-Initiative – in beiden Abstimmungen lautete der Nein-Anteil jeweils 68 Prozent.

Emotionaler Kampf

Am 13. Februar 2011 erzielten die Armee, die Schützen und die Jäger mit einer gewaltigen, gemeinsamen Anstrengung 56 Prozent Nein-Stimmen.

Dieses Nein musste in einem emotionalen, zähen Kampf bitter errungen werden. Die Gegenseite appellierte mit dem erschossenen Kinderbärlein an die Gefühle der Stimmbürger – und vor allem der Stimmbürgerinnen. Dem konnten wir nur den Appell an die Vernunft entgegensetzen.

Das Nein darf als Vertrauensbekundung an die Soldaten, die Schützen und die Jäger gewertet werden. Wir Soldaten behalten unsere Waffen zu Hause und bewahren sie weiterhin korrekt auf – im Gegensatz zu den dümmlichen Bildern auch in seriösen Zeitungen.

Zentral- und Ostschweiz

Enorme Nein-Anteile trug die gesamte Zentralschweiz bei: Obwalden 71,9 %, Schwyz 70,9, Uri 70,6, Nidwalden 68,8, Luzern 59,9 und Zug 57,2.

Als verlässlicher Block erwies sich ebenso die erweiterte Ostschweiz: Appenzell-Innerrhoden mit dem Spitzenergebnis von 72,3, Glarus 69,8, Thurgau 65,5, Graubünden 65,0, Appenzell-Ausserrhoden 62,2 Schaffhausen 61,0, St. Gallen 60,8.

Schöne Nein-Überschüsse kamen aus dem Mittelland: Solothurn 65,0, Aargau 61,4, Bern 59,4. Eine halbe Standesstimme trug Baselland mit 54,8 bei.

Tessin, Wallis, Fribourg

Fügen wir drei höchst erfreuliche Resultate von Kantonen bei, die teils nur partiell, teils überhaupt nicht zur Deutschschweiz gehören: Tessin 63,5, Wallis 61,9 und Fribourg 58,9.

Wie erwartet stimmten vier Westschweizer Stände der Initiative zu: Der Jura kam lediglich auf 48,0 Prozent Nein, Neuenburg auf 46,8, Waadt auf 46,3 und Genf auf 39,0. Den Prognosen gemäss hiess auch Baselstadt mit nur 41,1 % Nein die Initiative gut. Einen Wermutstropfen bildet das knappe Ja des Kantons Zürich mit 50,4 % Ja zu 49,6 % Nein. Wie unser Redaktor Andreas Hess hervorhebt, stimmten nicht nur Zürich und Winterthur, sondern auch Gemeinden wie Thalwil, Stäfa, Zollikon und Uster der Initiative zu.

Niederlage für die Medien

Erneut eine schwere Niederlage erlitten die meisten Schweizer Medien. Über Monate hinweg kämpften sie offen oder raffiniert verdeckt für die Initiative, die ja einer Petition der Frauenzeitschrift Annabelle entsprungen war.

Wäre es nach den Redaktionen gegangen, hätten die Initiantinnen hoch gesiegt. Aber wenn es um die Armee geht, folgt das Volk den Medien nicht. *fo.*

Es war ein emotionaler Kampf: Das Tell-Denkmal in Altdorf. Uri brachte 70,6 % Nein!

Das Nein macht Mut

Die GSoA lässt nicht nach. Wieder hat sie gegen Volk und Stände deutlich verloren. Der nächste Kampf kündigt sich an: Dann geht es ans Eingemachte, an die allgemeine Wehrpflicht.

Nach den drei grossen Siegen der Jahre 2008, 2009 und 2011 sind unsere Chancen intakt, auch die nächste Abstimmung zu gewinnen. Wir wollen kein Berufsheer und stehen zur Wehrpflicht.